

30. Aug. 1971
3003 Bern, 30. August 1971Folgerung aus dem Bericht Schmidtchen für die Informationsarbeit

Die Untersuchung, die Prof. Gerhard Schmidtchen vom Psychologischen Institut der Universität Zürich durchgeführt hat, zeigt eine sehr zwiespältige Einstellung der Schweizer Bevölkerung zu den Problemen der Entwicklungshilfe. Ohne auf die Ergebnisse der Befragung im Einzelnen eingehen zu wollen, und ohne die Unterschiede zwischen welscher und deutscher Schweiz zu berücksichtigen, muss festgestellt werden:

Die Schweizer, die in der Entwicklungshilfe tätig sind, wissen sich nur von einem Drittel (34 %) ihrer Mitbürger voll und ganz unterstützt. Dies ist zwar nicht enttäuschend, aber auch nicht recht befriedigend, selbst wenn nur 13 % aller Schweizer entschiedene Gegner der Hilfe an Entwicklungsländer zu sein scheinen. Bemerkenswert gross ist die Gruppe derer, die unserer Entwicklungstätigkeit, wenn auch nicht ablehnend, so doch eher gleichgültig begegnen, sei es, dass sie finden, unsere Leistungen sollten beim gegenwärtigen Stand bleiben (48 %), sei es, dass sie zur Frage überhaupt nicht Stellung beziehen (5 %).

Bei unserer Informationsarbeit müssen wir dies berücksichtigen. Wir müssen unsere Bemühungen besonders darauf konzentrieren, bei den Schwankenden, bei den Gleichgültigen das Interesse für die Anliegen der Entwicklungshilfe zu wecken. Erstens handelt es sich um mehr als die Hälfte aller Schweizer, und zweitens ist anzunehmen, dass sie gerade wegen ungenügender Sachkenntnis nicht eindeutig Stellung beziehen.

./.

Konkret werden unsere Bemühungen in zwei Richtungen gehen:

1. auf die Vermittlung einer Basis-Information:

Des Schweizera Kenntnis der Probleme der Entwicklungsländer ist noch sehr mangelhaft. Er ist noch nicht fähig, die täglichen Ereignisse, die in irgendeiner Weise mit den Entwicklungsländern zusammenhängen, richtig einzuordnen. Er hat noch nicht gelernt, mit den Entwicklungsproblemen wie mit andern Problemen der Gegenwart zu leben, d.h. sich mit ihnen ernsthaft auseinanderzusetzen.

Eine gute Basis-Information soll dem abhelfen.

Wie kann nun diese Basis-Information zum Empfänger gebracht werden? Hier einige Wege, auf denen wir es zu tun gedenken:

a. Durch die Schule:

An der Herausgabe von Unterrichtsunterlagen über Probleme der Entwicklungsländer arbeiten wir in der deutschen Schweiz bereits intensiv, in Welschland werden wir die Arbeit in den kommenden Wochen aufnehmen. Die Fragen des Drucks und der Verbreitung des Materials sind noch nicht endgültig geklärt. Diese Unterrichtsunterlagen sollen in einer ersten (Versuchs)-Phase in der ersten Hälfte 1972 eingesetzt werden. Vieles wird natürlich von der Aufnahme abhängen, die das Material finden wird. Ob diese aber nun positiv oder zurückhaltend sein wird, die Aktion wird auf jeden Fall von langer Dauer sein.

Eine tiefe Bewusstseinsbildung wird nur auf diesem Weg möglich sein. Der Schmidtchen-Bericht hat uns in dieser Ansicht bestärkt, stellt er doch fest, dass eine weltpolitische Orientierung einer der wichtigsten Momente für eine positive Einstellung zur Entwicklungshilfe ist. Die Unterrichtsunterlagen sollen es dem Lehrer erleichtern, den Schülern anhand entwicklungspolitischer Probleme die Augen für Weltprobleme zu öffnen.

b. Durch das Fernsehen:

Auf diesem Weg erreichen wir wohl am meisten Leute und besonders diejenigen, die unsere Information nicht unbedingt suchen. Hier sollte die Basis-Information durch eine Art Kurs vermittelt werden, der aber nicht schulmässig sein

darf, da er sonst für den durchschnittlichen Fernsehzuschauer unverdaulich wäre. Stichwortartig der Inhalt eines solchen Kurses: Unterentwicklungs; Formen und Folgen; Möglichkeiten der Entwicklung; Rolle der Schweiz und der andern Länder bei der Entwicklung der Dritten Welt; Rückwirkungen dieser Entwicklung auf die Entwicklung der Schweiz und auf die Welt. Und das Ganze natürlich stets in den Gesamtrahmen der Weltentwicklung hineingestellt.

c. Durch das Radio:

Hier gilt, mutatis mutandis, dasselbe wie beim Fernsehen.

Wir haben auf diesen beiden Wegen bereits einige kleinere Schritte unternommen. Es besteht einige, wenn auch nicht übermässige Hoffnung, dass unser Anliegen realisiert werden könnte. Wir erwarten aber keine raschen Resultate.

Solche Sendungen würden vor allem das Misstrauen der Schweizer gegenüber den Entwicklungsländern abtragen. Sie wären ein wirksames Gegengewicht zu den politischen Nachrichtenstoffen meistens negativer Natur, die uns täglich über die Massenmedien erreichen. Sie würden dadurch, dass sie aufzeigen, wozu Entwicklungshilfe gut ist und welche Vorteile sie für unser Land haben kann, einen positiven Einfluss ausüben, scheinen doch laut Schmidtchen-Bericht diese Fragen viele Schweizer zu beschäftigen und deren Einstellung zur Entwicklungshilfe zu beeinträchtigen. Positiv wirken würden solche Sendungen auch dadurch, dass sie ohne Zweifel einen eher hoffnungsvollen Ausblick auf die Welt eröffnen würden.

d. Durch die Broschüren, an deren Herausgabe wir z.Z. arbeiten, und durch unser Bulletin "ENT/DEV" werden wir ebenfalls in erster Linie Basis-Information vermitteln. Durch diese Schriften soll den Lesern alles, was mit Entwicklungshilfe zu tun hat, transparenter gemacht werden.

2. Auf die Vermittlung einer Anreiz-Information:

Ohne eine gleichzeitige Anreiz-Information werden unsere Bemühungen im Hinblick auf eine Basis-Information weitgehend vergebens sein. Ohne sie wird der Lehrer nicht zu den Unterrichtsunterlagen über Probleme der Entwicklungsländer greifen, ohne sie wird der Schüler nicht verlangen, mit diesen Problemen konfrontiert zu werden. Ohne sie wird der Fernsehzuschauer oder der Radiohörer jeweils seinen Apparat auf einen andern Sender einstellen. Ohne sie wird der Zeitungsleser weder unsere Artikel lesen, noch wird er von seiner Zeitung wünschen, dass sie solche Artikel bringt. Ohne sie werden uns unsere Broschüren am Lager bleiben.

Als Anreiz-Information hatten wir bisher nur unsern Stand an den jährlichen nationalen Ausstellungen sowie gelegentliche Sendungen (Diskussionen und Interviews) an Fernsehen und Radio. Von diesen Möglichkeiten werden wir auch in Zukunft wahrscheinlich nicht absehen.

Wir stellen uns aber vor, dass auch noch auf andern Wegen Anreiz-Information vermittelt werden sollte. Wir denken an folgende Möglichkeiten: Die Schüler könnten durch einen Kalender angeregt werden, mehr über die Entwicklungsländer erfahren zu wollen.

Dem gleichen Anreiz, vielleicht noch zugkräftiger und nicht ausschliesslich auf die Jugend einwirkend, könnte ein Wettbewerb am Radio dienen.

Auch durch Projektion von Lichtbildern in den Kinos könnte die Neugier, mehr über Entwicklungsprobleme wissen zu wollen, geweckt werden.

Und schliesslich ist auch die Möglichkeit von Fernsehspots nicht ganz von der Hand zu weisen.

Zusammenfassend können wir zu den Folgerungen aus dem Schmidchen-Bericht für unsere Informationsarbeit feststellen: eine positive, eine aktive Einstellung der Schweizer zur Entwicklungshilfe ist nur durch vermehrte und bessere

Information zu erreichen. Diese Information ist unsere gemeinsame Aufgabe. Bei deren Erfüllung werden sich uns mannigfaltige und grosse Schwierigkeiten entgegenstellen. Wir sind uns dessen wohl bewusst. Trotzdem wollen wir nichts unversucht lassen, was zum vornherein zur Erfüllung unserer Aufgabe möglich zu sein scheint.

BDO